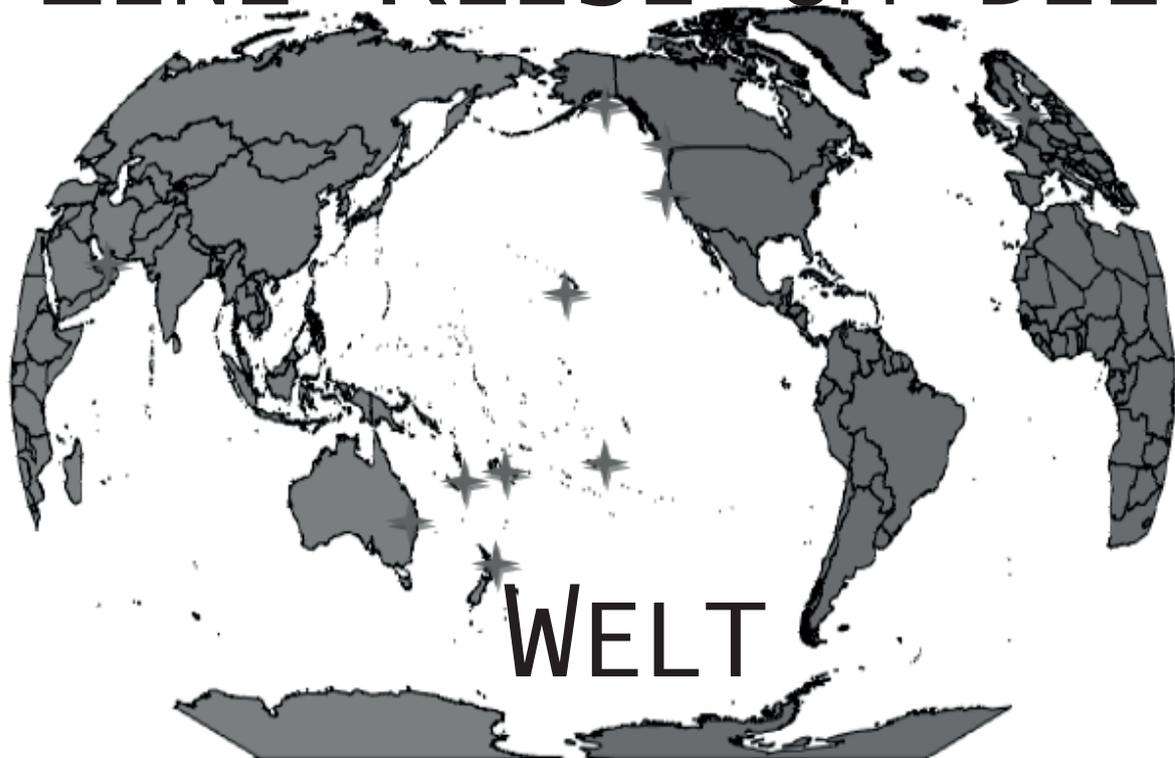


EINE REISE UM DIE



Wer träumt nicht davon, sich einmal eine längere Auszeit zu gönnen, fremde Länder, Menschen und Kulturen zu erkunden, einmal von Alltag und Beruf abzuschalten?

3. Teil

Von Kerstin Kühn

Eine Stadt zum Verlieben: Vancouver

Wir waren nun den 4. Tag in Vancouver, und es war traumhaft. Was fiel uns als erstes auf? Die Stadt ist unwahrscheinlich sauber, kein Müll, keine Graffiti. Überall akkurat ausgeschilderte Fuß- und Radwege, gepflegte Blumenrabatten an jeder Ecke. Die Kanadier sind ausgesprochen freundlich. Immer wird einem auf herzliche Art geholfen, überall funktioniert die Kreditkarte selbst bei Kleinbeträgen.

Am Ankunftstag waren gleichzeitig 3 Kreuzfahrtschiffe im Hafen, wodurch naturgemäß ein gewisses Chaos bei der Ausschiffung

entstand. Für uns unglaublich, wenn man die US-amerikanischen Verhältnisse kennt, dass in diesem Land dank der unkomplizierten

Art der Kanadier die Pass- und Zollkontrolle nicht einmal 5 Minuten dauerte.

Das Hotel erwies sich durch



📍 Vancouver Downtown mit Aussichtspunkt Vancouver Lookout



0 Beim Fahrradfahren im riesigen Stanley Park

seine Lage direkt am Kreuzfahrtterminal als optimal gewählt. Das Zimmer war bei unserer Ankunft auch schon bereit, unser großes Gepäck aufzunehmen. Dadurch hatten wir die Chance, uns gleich in der Stadt umzusehen. Zunächst schlenderten wir bei herrlichem Sonnenschein die Kreuzfahrtpromenade entlang und sahen uns die anderen Kreuzfahrtschiffe, die „Coral Princess“ von Princess Cruises und die „Westerdam“ der Holland-Amerika Line, aus der Nähe an.

Danach genossen wir am Kongresszentrum der Olympischen Spiele 2010 mit herrlichem Blick auf den Hafen einen vorzüglichen Lunch und anschließend noch ein 4 D Event, das sich Fly over Canada nennt. Dort sitzt man in einem virtuellen Sessellift und fliegt von Ost- nach Westkanada. Es war ein einmaliges Erlebnis; das Gefühl, wirklich z. B. über die Niagarafälle oder die Rocky Mountains zu fliegen.

Am frühen Abend lief unser Schiff, die „Celebrity“, aus - allerdings ohne uns. Natürlich standen wir an der Pier und beobachteten das Auslaufen. Wir winkten dem

tollen Schiff zum Abschied zu und wünschten "Allzeit gute Fahrt".

Der nächste Tag empfing uns mit herrlichem Sonnenschein. Also nichts wie rauf aufs Fahrrad. Vancouver ist ein wirkliches Paradies für Radler mit ganz vielen Radwegen. An jeder Ecke kann man Fahrräder mieten. Wir entschieden uns für einen Laden in der Nähe des Hotels, der zu Saisonbeginn nagelneue Fahrräder zu vermieten hatte, toll.

Dann ging es zum Stanley Park, einem der großen Stadtparks der Welt, herrlich der Vancouver Downtown vorgelagert. Eine wunderbare Radautobahn führt auf 10 km rund herum. Man kann auch ins Innere fahren und ein paar Höhenmeter machen, was wir ebenfalls mit Begeisterung taten. Das Wetter war herrlich sonnig, man konnte überall an den Stränden Halt machen. Nur zum Baden erwies sich der Pazifik so weit nördlich nun doch als zu kalt.

Früh abends fuhren wir noch auf den höchsten Turm, den Vancouver Lookout, von wo aus wir dank des guten und klaren Wetters eine tolle Fernsicht bis zu den

amerikanischen Rockies (zum Mt. Rainier) und bis Vancouver Island hatten.

Der erste Ausflug

Am Sonntag folgte wieder ein wirkliches Highlight unserer Reise.

Wir hatten bei Seaplane Tours schon vorher eine Kombitour gebucht. Mit dem Kleinbus ging es vom Hotel mit mehreren Zwischenstopps nach **Whistler**, Austragungsort des alpinen Teils der Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver; 120 km nördlich Vancouver gelegen. Allein die Fahrt dahin war schon herrlich; wir fuhren auf der extra für die olympischen Spiele gebauten Autobahn, mit zusätzlichen Abstechern durch die Berge.

Nach unserer Ankunft in Whistler hatten wir genügend Zeit, uns den Ort und die Berge anzusehen. Wir entschieden uns für eine Seilbahnfahrt auf eine Berghütte in 1.800 m Höhe. Dort oben war es einfach herrlich. Der massige Schnee, die vielen Leute, die das Skifahren genossen, und über allem ein unglaublich blauer Himmel, der das Weiß der Berge reflektierte.

Am Ende der Besichtigung Whistlers folgte noch ein Besuch des sehr sehenswerten indianischen Kulturzentrums.

Dann der Rückflug mit dem Wasserflugzeug, dem hier so genannten Seaplane. Eine de Havilland Otter startete auf einem Bergsee. Mit uns und nur 3 weiteren Passagieren in einem Flieger für 12 Passagiere. Ausreichend Platz und der FLUG!! Schneebedeckte Berge, Vancouver von oben, der unwahrscheinlich blaue Himmel und die Abendsonne. Unfassbare Glücksgefühle erfüllten uns. Wir landeten in der Nähe

unseres Hotels und waren einfach begeistert.

Am folgenden Montag wieder ein herrlicher Sonnenaufgang. Eine weitere Radtour; 40 km, die uns gar nichts ausgemacht haben, bis Granville Island. Am Ende umrundeten wir ganz Vancouver Downtown auf einem tollen Fahrradweg.

„Dank“ angesagten Regens hatten wir Zeit, uns die Innenstadt etwas genauer anzusehen.

An den vergangenen Tagen hatte es in Vancouver tatsächlich geregnet. Wir unternahmen einen ausgiebigen Stadtpaziergang durch das alte Viertel Gastown.

Wir fuhren durch Chinatown, gingen durch den Chinesischen Garten und aßen in einem typischen Restaurant, das uns Hugo, der Destination Manager der „Celebrity“, empfohlen hatte. Die Dim Sums im Floata Chinese Restaurant schmeckten vorzüglich.

Am Nachmittag besuchten wir noch die Art Gallery, ebenfalls sehr sehenswert.

Leider hatte ich mir einen kleinen Infekt zugezogen, so dass wir am letzten Tag in Vancouver nur noch einen kleineren Ausflug zu einem Totempark und zur Capilano Suspension Bridge, einer über 70m hohen freischwebenden, wackeligen Hängebrücke, unternah-

men. Drumherum gibt es auch noch einen Cliffwalk und einen Baumtrail. Alles sehr gut erschlossen, uns aber schon eine Nummer zu touristisch.

Alaska gar nicht so kalt

Abschied vom absolut tollen Pan Pacific Hotel und dem Hotelmanager Jeff. Nach Vancouver folgte mit Alaska unsere 4. Station und gar nicht, wie der Name vermuten lässt, die kälteste Region. Die „Norwegian Pearl“ wartete schon auf uns; sie wurde für die nächsten 11 Tage unser Zuhause. Auf dem Schiff hatten wir auch eine schöne Kabine, aber in puncto Service und Essensqualität war die „Celebrity“ besser. Dafür hatten wir eine wieder traumhafte Route durch Alaska.

Wir verließen Vancouver bei bestem Wetter.

Am nächsten Tag (8. 5. 2015) befuhren wir einen Teil der In-sidepassage, an Vancouver Island vorbei, leider mit ziemlich tiefhängenden Wolken. Zeit, um sich einmal von dem vielen Erlebten in Vancouver zu sammeln, Sport zu machen, eine Massage zu genießen und auch die kleine Erkältung wegzuschlafen.

Am nächsten Tag unsere erste Anlandung in Alaska, in Juneau (9. 5.). Juneau ist heute die Pro-

vinz-Hauptstadt von Alaska (nicht mehr Anchorage) und ein recht touristisch aufbereiteter Ort, in dem es eigentlich jeden Tag Niederschlag gibt.

Die Umgebung ist jedoch atemberaubend, insbesondere durch den Mendenhall Gletscher, den man sehr gut erwandern kann, was mein Mann ausgiebig tat. Ich besuchte derweil noch einen botanischen Garten.

Der nördlichste Punkt der gesamten Reise (der südlichste war Auckland) war dann am 10. 5. 15 Skagway, das Tor zum Klondike.

Während des großen Goldrausches 1889 war hier die Hölle los. Die Abenteuerromane, z. B. von Jack London (Wolfsblut), die wir als Kinder verschlungen hatten, spielten genau hier. Hier kamen die Schiffe mit den Goldsuchern und Glücksrittern an. Von hier ging der mühevollen Trail mit Sack und Pack die Berge hinauf.

In der damaligen Zeit wurde unter großem Einsatz eine 177 km lange Eisenbahn erbaut. Das steilste Stück geht vom Meeresspiegelniveau bei Skagway mit fast 4 % Steigung auf über 900 m zum White Pass hinauf. Zum Zeitpunkt des Baus war die Eisenbahn die nördlichste der Welt. Heute kann man mit dieser Bahn in historischen Zügen bis nach Fraser in Kanada fahren. Zum Zeitpunkt unseres Besuches lag noch viel Schnee auf den Höhen.

Während ich mit Rückfahrt im Zug gebucht hatte, fuhr mein Mann mit der Bahn bis Fraser und dann mit einer Gruppe auf dem Fahrrad downhill in irrem Tempo auf der neben der Eisenbahn führenden Straße (dem sogenannten Klondike Highway) mit Bärensicherung! zurück.

Der ehemals erste russische Außenposten in Alaska, Sitka,



Mendenhall Gletscher bei Juneau

Fotos: K. Kühn

wurde 1804 in blutigen Kämpfen (dabei spielten u.a. die großen Entdecker Behring und Baranow eine Rolle) mit den ansässigen Tlingitindianern erobert. 1867 wurde hier die Übergabe Alaskas an Amerika besiegelt. Der russische Zar hatte Alaska verkauft, weil Russland damals der Unterhalt dieser Außenposten im sehr fernen Osten zu teuer geworden war. Partiiell wird sogar russisch gesprochen, und es gibt hier auch noch die einzige größere russisch-orthodoxe Kirche.

Viele Details erfuhren wir auf einem informativen naturhistorischen Wanderweg.

Wir besuchten auch ein Rettungszentrum für Weißkopfseeadler, dem Wappentier der USA.

Am Ende unserer Erkundungen in Sitka erlebten wir eine Vorführung des örtlichen Indianerstamms. Und nicht zu vergessen, das Angebot des örtlichen Pelzladens.

Dann war der Bär los. Am 12. 5. in der Umgebung von Icy Strait Point. Das ist ein Punkt für die Beobachtung von Bären, und wir wurden schnell fündig. Kaum 10 Minuten, nachdem wir den Ort mit einem stabilen Allradbus verlassen hatten, zeigte sich schon das erste ausgewachsene Exemplar eines stattlichen Braunbären an der Straße. Beim Beobachtungspunkt im Wald in der Nähe des Spasski Rivers sahen wir zwei weitere große Bären. Unser Führer hatte ein Jagdgewehr dabei. Die Leute hier leben mit den Bären, die auch öfter einmal in ihre Siedlungen kommen. Für uns war es faszinierend.

Unsere beiden Führer waren Natives, wie hier die Indianer heißen. Einer war vom Adler-, der andere vom Rabenstamm.

Am Ende des tollen Tages lie-



📍 Skagway, das Tor zum Klondike

fen wir am Strand zurück zum Schiff.

Wieder auf See

Es war unser letzter Seetag von den vielen, die wir insgesamt auf den Seereiseabschnitten erlebt hatten. Am 13. Mai kreuzten wir bei herrlichstem Sonnenschein durch die Wunderwelt des Glacier Bay Nationalparks. Unser Kapitän fuhr ganz nah an die Gletscher heran, einmalig! Dank unseres Fernglases konnten wir Seeotter und Seelöwen in dieser Wunderwelt aus Eis sehen.

Zu unserem 30. Hochzeitstag am 13. Mai hatte unser Concierge

die Kabine toll geschmückt. Im Restaurant sangen uns die Philipinas dann noch ein Ständchen, rührend.

Es folgte ein weiterer herrlicher Sonnentag in Ketchika. Zunächst fuhren wir mit dem Bus in die Wildnis hinaus bis zu einer kleinen Lodge am See. Hier gab es Riesenkrabben satt, lecker! Die Rückkehr erfolgte mit dem Seaplane, einer De Havilland Beaver. Mein Mann durfte Copilot sein und sah gleich, dass der Sprit schon auf Alarm war. Wir kamen aber gut herunter, und es war wieder grandios. Seitdem wird mein Mann in seinem nächsten Leben



📍 Victoria, Hauptstadt von British Columbia (Canada)



📍 Die Space Needle in Seattle

Seaplane Flieger in Alaska. Anschließend schauten wir uns noch ein wenig in Ketchikan um.

Danach folgten Victoria, die Hauptstadt von British Columbia (nicht Vancouver, wie wir mit Erstaunen feststellten), und Seattle, wo die Alaska-Kreuzfahrt zu Ende ging.

Bay Center/Willapa Bay/ Bundesstaat Washington

Zunächst waren wir in Victoria, Hauptstadt auf Vancouver Island und gleichzeitig von British Columbia. Hier besuchten wir die herrlichen Butchart Gardens. Ein schöner botanischer Garten, als Gesamtensemble vielleicht vergleichbar mit der Insel Mainau im Bodensee. Einfach herrlich diese Vielfalt wunderschöner Pflanzen, insbesondere der ganz seltene blaue Himalayamohn.

Die Tiere waren im Park sehr zahm. Wir sahen den kanadischen Specht aus nächster Nähe sowie die kanadische Amsel und eine Finkenart.

Ein Taxi brachte uns in die Innenstadt zurück, von wo aus wir auf dem Weg zum Schiff durch Chinatown, vorbei an historischen Gebäuden und Plätzen, wie dem Parlament von British Columbia

und dem Empress Hotel, etwa 5 km zurücklegten.

Am Ende des Tages sahen wir uns in Fishermans Wharf um, einer kleinen süßen Künstlerkolonie.

Wieder in den USA und den Flugzeugen nah

Nun war die Alaska-Kreuzfahrt im Hafen von Seattle zu Ende. Die Route war einmalig, insbesondere Glacier Bay. Das Schiff gefiel uns nicht so gut; uns fielen dann doch einige gravierende Service-mängel auf. Norwegian Cruise Line wird uns sicher nicht wiedersehen.

Das gewählte Hotel The Edgewater in Seattle erwies sich dagegen wieder als Volltreffer. Direkt am Kreuzfahrthafen sehr schön gelegen mit Blick auf die Bucht

von Seattle und mit witziger, kitschiger Ausstattung.

Nach Abschiedsblick auf die „Norwegian“ im Hafen ließen wir uns dann erst mal auf dem Pike Place Market, vergleichbar mit unserem Fischmarkt in Hamburg, treiben und schauten uns in der Innenstadt um.

Danach fuhren wir zum Gelände der ehemaligen Weltausstellung 1962 mit der Monorail. Hier befindet sich auch das Wahrzeichen der Stadt, die sogenannte Needle, ein schöner Aussichtsturm mit Blick über die ganze Stadt.

Am nächsten Tag besuchten wir auf speziellen Wunsch meines Mannes das Museum of Flight. Auf diesem Gelände am Rande von Seattle wurden 1916 von William Boeing die Anfänge des Flugzeugsbaus begründet. Die restaurierte historische Baracke wurde in ein sehr informatives Museum integriert. Besonders toll war, dass wir auf dem Außengelände direkt in eine historische Concorde, eine Airforce One, mit der Kennedy geflogen war, und als neuestes Flugzeug eine Testversion des Dreamliners der Boeing 787 hineingehen konnten. Ein absolutes Highlight für jeden Flugzeuginteressierten 🇨

Den letzten Teil dieser Reise/Westküste USA im Wohnmobil werden wir in Heft 174 abdrucken



📍 Museum of Flight - die Gründungsbaracke von Boeing